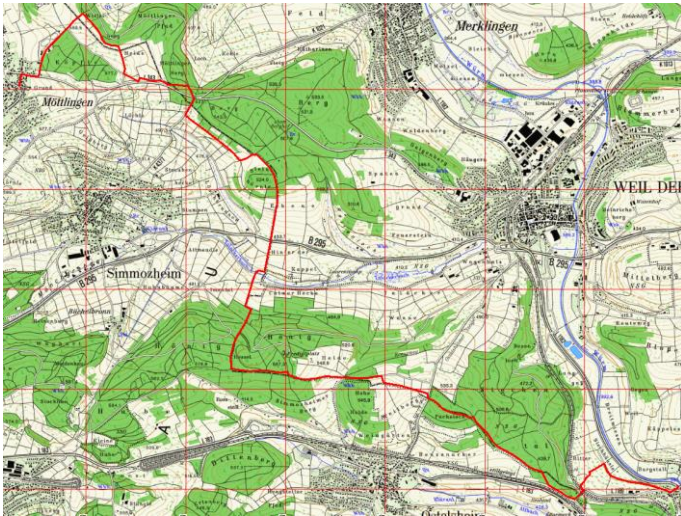


Streckenwanderung 20: Grenz(stein)wanderung von Möttlingen nach Schafhausen

Länge 12 Kilometer, 200 hm Anstiege, Gehzeit 4,5 Stunden

Spurensuche entlang der noch vorhandenen siebzig (!) Grenzsteine von Möttlingen und vorbei an Simmozheim über den Hönig nach Schafhausen. Bei der Wanderung wollen wir viele der alten Grenzsteine, die zum Teil noch gut erhalten sind, finden. Grenzsteine stehen nur selten an den Wegen. Der Spurensucher muss also immer wieder weglos ins Gelände, auch mal ins Gestrüpp.



Von der Bushaltestelle im Dorfzentrum Möttlingen bitte zuerst nördlich durch die Machtolfstr. Bis zur Weil der Städter Str. gehen. Dann ca. 100 m nach rechts und die Straße überqueren in den Köpflesweg hinein, weiter aufwärts am Waldrand und Sportanlagen entlang gehen. An der Wegekreuzung am Waldeck treffen wir auf eine Bank und markante Baumgruppe. Wir gehen geradeaus weiter und auf dem Feld überqueren wir kurz vor dem Waldrand zum ersten Mal die Kreisgrenze Calw-Böblingen. Wir gehen nun rechts am Waldrand entlang, zuerst auf Feldweg, später weglos, bis wir nach ca. 500 m am Waldbogen wieder auf einen Feldweg treffen, dem wir südlich-nach rechts- bergauf folgen und dabei wieder die Kreisgrenze überqueren. Am oberen Ende des Parkplatzes auf den wir dann stoßen befindet sich das Wegeschild „Möttlinger Köpfle“. Wir gehen nun auf dem Weg kurz zurück und auf den gut sichtbaren Pfad auf der Wiese, markiert mit blauer Raute, an Hecken entlang abwärts bis zum nächsten Wegeschild „Möttlinger Berg“.

Hier ist der der **Grenzpunkt Möttlingen – Merklingen – Simmozheim**; der zugehörige „Dreimärker“ ist jedoch nicht mehr auffindbar. Dafür gibt es einen schönen Stein mit der Inschrift „S 194 / M 178“ zu entdecken, wenn man ein paar Meter dem Weg in den Wald hinein folgt. Anschließend wieder umkehren und auf dem Waldweg zur die Straße hinausgehen. Dann die Straßen-Kreuzung südöstlich Richtung Simmozheim überqueren. Die Grenze läuft hier schräg durch den Wald. Von jetzt ab befinden Sie sich an der alten und neuen Grenze des Landkreises Böblingen zum Landkreis Calw (1945 – 1948 Zonengrenze).

Einige Jahre Zonengrenze: *Diese Steine markieren ab dem Dreimärker beim Möttlinger Köpfle nicht nur die heutige Kreisgrenze Böblingen/Calw; während der militärischen Besetzung in der Nachkriegszeit verlief hier ab 1945 die Grenze zwischen der amerikanischen und der französischen Zone. Wegen der unterschiedlichen wirtschaftlichen Entwicklung in beiden Zonen wurden Passanten an dieser Grenze bis 1948 an den Straßenübergängen ernsthaft kontrolliert.*

Sie queren dann auch die **Kreisstraße K 4377** nach Simmozheim gehen dann links am Waldrand entlang, und nützen den dort beginnenden Weg weiter ostwärts. Nach einem Kilometer befinden Sie sich kurz vor dem Waldrand am Grenzpunkt Merklingen – Weil der Stadt – Simmozheim. Der mit ca. 200 Jahren relativ neue Dreimärker liegt versteckt unten im Grenzgraben. Sie folgen dem Weg durch den Wald. Der Grenzverlauf ist hier durch den Graben gut sichtbar. Anschließend geht es vom Steinhörnle steil **bergab zur B295**, die Sie–bitte vorsichtig– queren und geradeaus weitergehen. An der Brücke überschreiten Sie den Talackerbach und den Radweg und erreichen geradeaus aufwärts später den Waldrand. Dort finden sich gleich mehrere Grenzsteine. Kurz am Waldrand in Richtung Weil der Stadt entlang verläuft die Grenze von einem Eckstein querfeldein senkrecht steil den Berg hinauf. Um ein besonders unwegsames Stück zu umgehen, können Sie dem ersten Weg kurz nach rechts folgen, dann jedoch bei der nächsten Gelegenheit wieder nach links abbiegen, bis Sie sich wieder an der Grenzlinie befinden (Stein links am Weg). Weiter geht es geradeaus den lichten Wald hinauf, wo noch weitere schöne Steine zu finden sind.

Zeichen der Marksteine: *Die Kerbe auf der Oberseite der Marksteine, die „Weisung“, deutet den Verlauf der Grenzlinie an. Diese Kerbe kann hilfreich sein, um den nachfolgenden Stein zu entdecken. „Dreimärker“ sind die Marksteine am Grenzpunkt, wo drei Herrschaftsgebiete zusammentreffen.*

Auf den Steinen finden sich interessante Zeichen: Das „A“ und der Abtsstab stehen für das Kloster Herrenalb (Alba dominorum), das in Merklingen, Schafhausen und Simmozheim Besitz hatte. Das „H...“ mit

nachfolgenden Buchstaben steht vermutlich für „Huth“(Waldhuth) = gemeinsame Waldweide der Gemeinde. Das Rad und das „O“ verweisen auf die Markungsgrenze von Ostelsheim, „ME“ auf Merklingen, „S“ auf Simmozheim, „W“ auf Weil. Die Zahlen sind fortlaufende Nummern der Steine, so dass ein fehlender Stein rasch bemerkt werden konnte. Teilweise wurde auf den Grenzsteinen nach dem Übergang an Württemberg eine Hirschstange ergänzt.

Auf der Höhe kommen Sie wieder auf einen Weg und an die **Ostelsheimer** Markungsgrenze. Nur zehn Meter jenseits des Weges steht der Dreimärker Ostelsheim–Simmozheim–Weil der Stadt von 1811. Jetzt weiter ostwärts bis zum Bahndurchlass mit der gelben Raute, entlang der Grenze. Nach der offenen Feldfläche gibt es nahe beim Wasserhochbehälter im Wald einen Grenzstein (auf der Straße rechts hinab mögliche Abkürzung nach Ostelsheim). Auf der Spur der Grenzsteine geht es parallel zur Grenze geradeaus auf dem Waldweg weiter. Am Ende des Waldes biegen Sie bei erster Gelegenheit rechts ab, um gleich wieder links zwischen den Feldern auf die Grenzlinie einzuschwenken, die ab dem Waldrand mitten durch den Acker verlief.

Jetzt geradeaus dem Weg folgen, nach Überqueren der Ostelsheimer Steige (Verbindungsstraße Ostelsheim – Weil der Stadt) nach links und gleich wieder nach rechts wenden und am Waldrand entlang gehen. Nach 250 Metern im Wald nähern Sie sich wieder der Grenze, die kurzzeitig noch weiter südlich ausschwenkt und jetzt wenige Meter rechts vom Wanderweg verläuft. Hier findet sich ein sehr schöner Grenzstein mit einem Rad als Ostelsheimer Fleckenzeichen. Weiter dem markierten Weg folgen. Bald verläuft der Weg unter alten Bäumen am Waldrand entlang. Man hat hier auch einen schönen Blick ins **Altbachtal nach Dätzingen** (Grafenau). Wieder ganz im Wald zweigt unser Weg nach kurzer Zeit an einem der hier zahlreich vorhandenen Steine rechts ab. Ein Abstecher geradeaus und wieder hierher zurück erschließt den Dreimärker Weil der Stadt – Schafhausen – Ostelsheim.

Nun dem Fußweg bergab folgen, bei der Eisenbahnbrücke die Straße überqueren und schräg gegenüber den geteerten Neulandweg in Richtung Dätzingen weiter gehen. Dabei wird jetzt die Schafhausener Grenze zweimal passiert. Hier am **Hacksberg** schwenkt die heutige Grenze des Nachbarkreises Calw, der wir von Anfang an gefolgt sind, nach Süden ab. Weiter geht es nach Schafhausen, dafür direkt nach der ersten vorherigen Schienen-Brücke auf schmalem Pfad links ins Tal absteigen und unten auf den Feldern asphaltiertem Weg nach rechts in den westlichen Ortsteil von Schafhausen gehen. An der Straßen-Kreuzung befindet sich Bus-Haltestelle.